

Momentaufnahme des Marktes unabhängiger Vermögensverwaltungen 2022

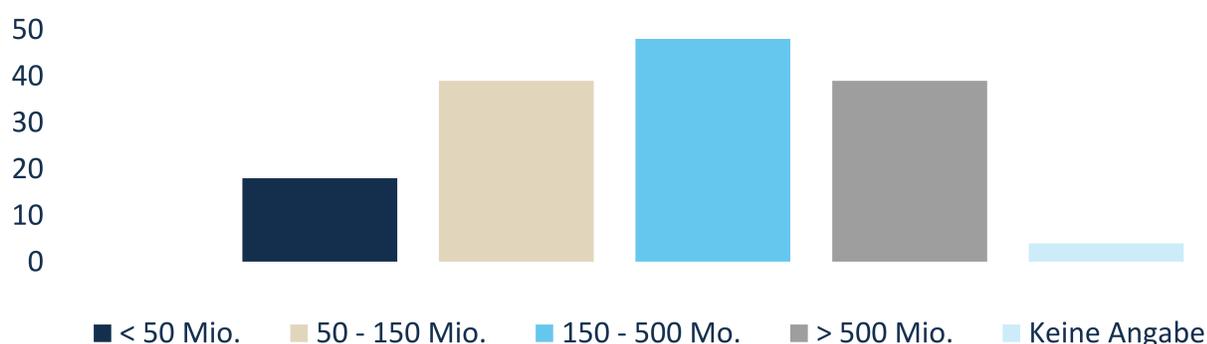
Neunte Befragung durch das Institut für Vermögensverwaltung



Im Jahr 2022 konnte das InVV bei der deutschlandweiten Befragung unabhängiger Vermögensverwaltungen eine Teilnehmerzahl von 148 erreichen. Geht man von etwa 400 deutschlandweiten unabhängigen Vermögensverwaltungen aus, so werden mit der Befragung 37 Prozent des Marktes abgedeckt.

Das InVV nimmt jährlich eine Gruppierung der unabhängigen Vermögensverwaltungen nach verwaltetem Vermögen vor. Der Schwerpunkt der Teilnehmenden liegt auch in diesem Jahr auf der Größenklasse 150 – 500 Mio. Euro, wie die nachfolgende Grafik zeigt.

Anzahl der Teilnehmenden nach Höhe des verwalteten Vermögens



Mit diesem Thesenblatt soll eine Momentaufnahme des Marktes der unabhängigen Vermögensverwaltungen dargestellt werden. Aus diesem Grund werden im Folgenden insbesondere aktuelle Themen und die Stimmung am Markt aufgegriffen.

Persönlicher Kontakt zum Kunden führt bei unabhängigen Vermögensverwaltungen zum Anstieg ihrer Kunden und ihres verwalteten Vermögens

Unabhängige Vermögensverwaltungen betreuen im Jahr 2021 im Durchschnitt 529 und im Median 293 Kunden. Mehr als **80 % der Vermögensverwaltungen geben dabei an, dass die Gesamtzahl ihrer Kunden gestiegen sei**. 54,1 % verzeichnen einen leichten Anstieg, während knapp 30 % sogar einen starken Anstieg aufführen. Die steigenden Kundenzahlen spiegeln sich auch in der Höhe des verwalteten Vermögens wider. Während im Jahr 2020 die Höhe des verwalteten Vermögens, gemessen am gestutzten Mittel von 10 %, bei 281 Mio. Euro lag, **steigt das verwaltete Vermögen im Jahr 2021 auf 356 Mio. Euro**.

Der starke Zuwachs bei der Kundenzahl und den Assets unter Management sind unter anderem darauf zurückzuführen, dass Vermögensverwaltungen persönlich für ihre Kunden da sind. Im vergangenen Jahr **investieren Vermögensverwaltungen 41,5 % ihrer täglichen Arbeitszeit in den Kundenkontakt. Der Kundendienst findet dabei überwiegend als direkter persönlicher Kontakt statt, wie 89,7 % der Teilnehmenden angeben**. Weiterhin werden vor allem das Telefon (89,0 %), E-Mail (82,2 %), Brief (33,6 %) sowie Online-Meetings (31,5 %) als Medium für den Kundenkontakt genutzt.

Vermögensverwaltungen wollen in Zukunft Personal aufbauen – Umsetzung stellt sie aber vor Herausforderungen

Den persönlichen Kontakt zu ihren Kunden wollen Vermögensverwaltungen durch den Aufbau von Personal auch in Zukunft weiter gewährleisten. Derzeit beschäftigen Vermögensverwaltungen im Durchschnitt 14,3 Mitarbeiter. **64,9 % der Teilnehmenden geben aber an, in den nächsten 12 Monaten Personal aufbauen zu wollen**. 33,1 % streben derzeit keine personellen Veränderungen an, während nur knapp 2 % Personal abbauen möchte. **Gleichzeitig stufen 70 % der Vermögensverwaltungen die Gewinnung von Personal als größte unternehmerische Herausforderungen in der Zukunft ein**. Wie viel Personal im Jahr 2022 somit aufgebaut werden kann, wird erst die nächste große Vermögensverwalterbefragung des Institutes zeigen.

Momentaufnahme des Marktes unabhängiger Vermögensverwaltungen 2022

Neunte Befragung durch das Institut für Vermögensverwaltung



Vermögensverwaltungen wollen sich digitaler aufstellen – Hälfte der Teilnehmenden setzt auf digitales Online-Onboarding

Ein weiteres Vorhaben der teilnehmenden Vermögensverwaltungen ist es, sich digitaler aufstellen zu wollen. Die **häufigsten geplanten Maßnahmen sind hierbei die Einführung eines Online-Onboardings (53,4 %)**, einer digitalen Vermögensverwaltung (33,6 %), Webseminare (28,8 %) sowie einer eigenen App (20,5 %). Bei der Umsetzung der genannten Digitalisierungsmaßnahmen sind sich die Vermögensverwaltungen uneins. Je ein Drittel möchte (keine) externe Unterstützung in Anspruch nehmen oder ist noch in der Prüfung der Umsetzung.

Regulatorik als größte Herausforderung am Kapitalmarkt

Einig sind sich die Teilnehmenden hinsichtlich der größten zukünftigen Herausforderung am Kapitalmarkt. **Knapp zweidrittel der Vermögensverwaltungen schätzen die Regulatorik als am belastendsten ein.** In diesem Zusammenhang werden vor allem das Thema **Nachhaltigkeit und Mifid 2 genannt.** Auch die Vielzahl an Maßnahmen wird von Vermögensverwaltungen als belastend wahrgenommen. Dies spiegelt sich auch im Zeitaufwand für regulatorische Maßnahmen wider. **54,7 % geben an, dass der Zeitaufwand für regulatorische Maßnahmen im Jahr 2021 gestiegen sei.** 13,5 % sind sogar der Auffassung, dass dieser sehr stark gestiegen sei. Als weitere Herausforderungen am Kapitalmarkt werden neben der Regulatorik auch die Inflation (53,8 %) sowie die volatilen Märkte (50,3 %) betrachtet.

Positive Geschäftsaussichten und sinkende CIR erfreuen unabhängige Vermögensverwaltungen

Trotz der genannten Herausforderungen am Kapitalmarkt schätzt der Großteil der Vermögensverwaltungen ihre derzeitige und zukünftige Geschäftslage als gut oder sehr gut ein. **Die gegenwärtige Geschäftslage wird von der Hälfte der Teilnehmenden als gut und von mehr als einem Drittel sogar als sehr gut bewertet.** Bei der Prognose für die Geschäftslage in den nächsten zwölf Monaten sind die Vermögensverwaltungen etwas vorsichtiger, aber dennoch optimistisch. Die Hälfte der Teilnehmenden schätzt die Lage weiterhin gut ein, etwa 18,5 % auch immer noch als sehr gut. Neben den guten Geschäftsaussichten fällt auch die Entwicklung der Cost-Income-Ratio positiv aus. **Lag die CIR in den beiden vorangegangenen Befragungen bei 73 % bzw. 67 %, ist sie im Jahr 2021 auf 62 % gesunken.** Dies entspricht einem Rückgang von 15 Prozent.

Nachhaltigkeit als wichtigstes Anlagethema in der Zukunft – Kryptowährungen hingegen wenig relevant

Zum ersten Mal abgefragt wurden in diesem Jahr, die Anlagethemen die Vermögensverwaltungen in den nächsten 12 Monaten für relevant halten. Neben Rohstoffen (61,1 %) wird auch die Digitalisierung (50,7 %) als eine der wichtigsten Anlagethemen in der Zukunft eingeschätzt. **Nur das Thema Nachhaltigkeit wird mit 63,9 % als noch relevanter eingestuft. Dies scheint nicht verwunderlich, denn mehr als 80 % der Teilnehmenden berichten, dass sie bereits jetzt Aspekte des nachhaltigen Investierens in ihrer Anlagestrategie berücksichtigen.** Dabei verfolgen zwei Drittel der Vermögensverwaltungen die Ausschlussstrategie. Daneben wird von knapp der Hälfte der Best-in-Class Ansatz umgesetzt. Ein Drittel der Vermögensverwaltungen setzen zudem auf Themenfonds.

Als kaum relevant wird hingegen die Anlage in Kryptowährungen eingeschätzt. Nur etwa 14,4 % der Teilnehmenden sind derzeit in Kryptowährungen investiert. Nur ein kleiner Teil an Vermögensverwaltungen (3,4 %) plant zukünftig in Kryptos zu investieren, während rund 15 % sich noch unsicher sind, ob sie in digitale Währungen investieren sollen. **Mit 67,1 % hat der Großteil der Vermögensverwaltungen aber weiterhin nicht vor, das ihnen anvertraute Geld in Kryptowährungen anzulegen.**

Vermögensverwaltungen erzielen 2021 mit zunehmender Aktienquote zweistellige Rendite für ihre Kunden – Aktienquote soll auch zukünftig steigen, während Rentenquote sinken soll

Unabhängig davon, ob in Kryptos investiert wird oder nicht, die jeweilige Anlagestrategie der Vermögensverwaltungen scheint im vergangenen Jahr wieder aufgegangen zu sein. Immerhin konnten sie **vor Kosten und Steuern eine Rendite**

Momentaufnahme des Marktes unabhängiger Vermögensverwaltungen 2022

Neunte Befragung durch das Institut für Vermögensverwaltung



von 11,8 % erzielen. Nach Kosten und Steuern bleiben somit immer noch 10,5 % an Rendite für die Kunden von Vermögensverwaltungen. Die hohe Rendite ist dabei auf die weiterhin hohe Aktienquote zurückzuführen. Diese ist im Vergleich zu 2020 um 2 Prozentpunkte auf 52,3 % gestiegen. Die Anlage in Renten und Rentenfonds ist hingegen um 4,5 Prozentpunkte auf eine Quote von knapp 20 % gesunken. In den nächsten 12 Monaten geht die Hälfte der Teilnehmenden zudem davon aus, dass die Aktienquote unverändert hoch bleibt. Mehr als ein Drittel plant, die Aktienquote in Zukunft sogar zu erhöhen. Bei der Anlage in Renten und Rentenfonds zeichnet sich ein umgekehrtes Bild ab. Auch hier gehen mehr als die Hälfte der Vermögensverwaltungen davon aus, dass sich ihre Quote nicht verändern wird. Rund ein Drittel glaubt aber in diesem Fall, dass die sich die Anteile von Renten und Rentenfonds am Gesamtportfolio in den nächsten 12 Monaten reduzieren wird.

Hinweis: Die Studie wurde zu Beginn des Jahres 2022 durchgeführt. Sie berücksichtigt somit noch nicht die Geschehnisse an den Weltmärkten in diesem Jahr, welche Einfluss auf Vermögensverwaltungen haben.